

hwenblg. Gambetta behauptet, es sei hoch an der Zeit, daß Frank- sich eine definitive Regierung gebe.

Der König von Italien ist am 27. d. um 9 Uhr Morgens in Mailand eingetroffen. Derselbe besuchte die historische Ausstellung in Begleitung des Kronprinzen Humbert, der Minister Minghetti, Visconti-Venosta und Finali und seines Hofstaates und empfing in weiterem Verlaufe des Vormittags in deren Anwesenheit den spanischen Gesandten und die Mitglieder des Municipiums. Der König beglückwünschte die Letzteren zu den Arbeiten auf dem Domplaz, welche, wie er wohl wisse, ohne Nachtheile für das Budget der Commune energisch fortzuschreiten.

In Italien bestätigt sich die geschichtliche Erfahrung von der Schwierigkeit, in die Aern verfallener Nationen wieder gesundes kräftiges Blut einzuführen. Ganz Sizilien aufgelöst im Kampfe zwischen den Besitzenden und Räuberbanden. Wie weit ist man dort noch von dem Begriffe eines geordneten Staatswesens entfernt! Auf der andern Seite treten im Festlande von Italien selbst Bestrebungen auf, welche das junge Königreich, noch ehe es konsolidirt und organisch zusammengewachsen ist, in schiefe internationale Stellungen hineinzutreiben versuchen. Die politisch überhöhten Arien-Sympathien für Frankreich drängen immer erneut zu regerer Verbindung mit diesem Lande, was gleichbedeutend ist mit einer Entfernung von Deutschland. Auf der andern Seite wird die Einverleibung von Triest gefordert, welches zwar von vielen Italienern begehrt wird, aber eine durchaus österreichische Schöpfung und eine Lebensfrage für dieses Land ist, ein Besitz, den es nicht aufgeben kann, ohne durch das Schwert dazu gezwungen zu sein. Dazu aber würde eine europäische Kriegskomination gehören. Die Unmöglichkeit der Parteien, gleichviel ob liberale, soziale oder nationale, ist beständig der Feind jedes geschickten Fortschritts.

Bayani wird den Winter mit einem großen Theile seiner Familie in Madrid zubringen. Seine Gemalin ist bereits dort eingetroffen. Errano wird wahrscheinlich das Commando der Armee des Centrums übernehmen. Inzwischen wird Jovellar den General Pavia ersetzen. Die Truppen werden demnächst Vaguardia angreifen.

Die Petersburger Journale besprechen die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Böhmen und rathen den Ozechen, alle politischen Sonderbestrebungen aufzugeben.

Als ein Kuriosum der Weltgeschichte mag noch die Nachricht betrachtet werden, daß die preussische Regierung 60,000 den Franzosen abgenommene Chassepots an die persische Regierung verkauft hat. So wird als unbrauchbarer Trödel aus Europa ausgeföhren, was noch vor wenigen Jahren als unübertreffene Erfindung galt. Wegen wen werden diese Chassepots ihre ersten Kugeln entsenden? Gegen unseren russischen oder englischen Feind?

Ungarn.

Budapest, 28. September. Die „Pester Correspondenz“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Ungarischen Ostbahn wurde ein vom Verwaltungsrath Lazarus eingebrachter Plan zur definitiven Regelung der Ostbahnfrage einstimmig angenommen und ein Comité, bestehend aus Dr. Wilhelm Herze, Alexander Schwarz und General-Director Böttich, unter Führung des Präsidenten Vay zur Verhandlung mit der Regierung designirt. Das Comité hat bereits dem Finanz- und dem Verkehrsminister das fragliche Project mündlich unterbreitet und von beiden Ministern die Zusicherung wohlwollender Förderung einer baldigen Lösung der Ostbahnfrage erhalten.

Budapest, 28. September. Die heutige General-Versammlung des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen eröffnete der Communications-Minister Graf Joseph Zichy mit einer sehr beifällig aufgenommenen deutschen Rede. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter, die durch technische Vereinbarungen, einheitliches Betriebsreglement, Tarifreformen, Eisenbahn-Statistik, Vereinfachung des Zollverfahrens und Vervollkommnung des Fahr-Reglements so Vieles geleistet haben. Die Beratungen wurden hierauf unter dem Präsidium Journer's fortgesetzt. Nachmittags findet ein Ausflug auf die Margarethen-Insel und Abends eine von der Stadt veranstaltete Soirée statt.

Budapest, 29. September. Der Honvéd-Overcommandant Erzherzog Joseph hat unterm 25. d. M. folgenden Tagesbefehl erlassen, welchen wir nach den „Naplo“ reproduciren.

„Se. kaiserliche und apostolische Majestät der König, unser allerhöchster Kriegsherr, geruhte die Honvédschafft an drei Plätzen in Augenschein zu nehmen und bei allen drei Gelegenheiten mir schriftlich und mündlich die allerhöchste Zufriedenheit kundzugeben.“

Alle diese allerhöchste Anerkennungen übertrifft jedoch die Erklärung Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät, welche Allerhöchstderselbe gelegentlich des Abschieds in folgenden Worten an mich richtete:

Die Fortschritte der ungarischen Honvéds in Rücksicht auf ihre militärische Ausbildung haben den König in der That überrascht, und, von vollem Vertrauen dieser seiner Armee gegenüber erfüllt, sieht er fortan ruhig und vertrauensvoll der Zukunft entgegen.

Diese huldvollen Worte Sr. Majestät werden mir ewig unvergesslich bleiben. Prägen wir Alle uns diese Worte in das Gedächtniß ein, bewahren wir sie im Herzen, damit wir auf der bisherigen Bahn vorwärtschreitend, so glücklich seien, in der Zukunft die Zufriedenheit unseres Königs und die Anerkennung unseres Vaterlandes zu erringen.

die sie ihm brachte, wenn er sich elend fühlte, und sie hatte außerdem für Hypochonder homöopathische Arzneien und ein Buch im Hause. In dem Arzneikasten gab es Mittel für Alles, und es war erfreulich, daß es darin für jedes unbehagliche Gefühl kleine Pillen gab, die sich gerade für dieses Symptom eigneten; ja selbst für unerwiderete Liebe gab es darin eine Medicin.

Zwei Monate und länger war Herr Patterson Kostgänger der Mistres Muntle, und glücklichere Monate hatte er noch nie verlebt. Dann kehrte er auf einige Wochen nach New-York zurück, fühlte aber bald das dringende Bedürfnis nach mehr Milch, mehr frischer Luft und Medicamenten aus dem Arzneikasten und kam daher zu Mistres Muntle zurück, bei der er blieb, bis die letzte Blume des Chrysanthemum verblüht war. Er hatte sich so an sein kleines Zimmer mit den weißen Vorhängen, das schneeweiße Kissen und die sorgfältige Pflege der stinken Mistres Muntle gewöhnt, daß er den Gedanken, sich von dem Allen trennen zu müssen, kaum ertragen konnte.

Konnte er sich nicht in New-York ein Haus kaufen und einen Versuch machen, Mistres Muntle zu bestimmen, sein Hauswesen zu leiten? Vielleicht würde sie das thun. Er wollte ihr ein recht hohes Salair bieten und sie möchte sich nach Belieben Dienerinnen halten. Dann konnte er auch seine Freunde zu Gaste laden und so glücklich wie möglich sein.

Wenn er die Sache nur ordnen konnte, ohne seine Wirthin durch seinen Antrag zu beleidigen. Er wollte ihr zeigen, daß er sie als Seinesgleichen und als eine Dame betrachte, die sie sicher war, denn sie war die Tochter eines Geistlichen und die Wittve eines Arztes, wenn sie auch in Folge ihres langen Aufenthalts auf dem Lande nicht das vornehme Wesen der städtischen Damen besaß.

Nach einer langen Erwägung faßte er endlich so viel Muth, um den Versuch zu machen. Er begab sich ins Besuchs-Zimmer und ertheilte einem Dienstmädchen den Auftrag, Mistres Muntle zu bitten, gefälligst einen Augenblick dahin zu kommen.

„Wein Himmel!“ dachte Mistres Muntle. „Was mag er wollen?“

Unsere unermüdblichen und aufrichtigen Bestrebungen können wir es verdanken, daß unsere Honvédtruppen bereits als kriegsfähig betrachtet werden können. Diese Ergründung aber soll uns nicht dahin verleiten, daß wir in einen großen Fehler unserer Nation, in den Fehler der Selbstüberschätzung verfallen.

Wir dürfen nicht stehen bleiben — Stillstand bedeutet Rückschritt. Vielmehr müssen wir unausgesetzt vorwärts schreiten, damit wir unsere jungen Truppen auf eine je höhere Stufe der Selbstständigkeit erheben und auf diese Weise dem in uns gesetzten Vertrauen stets und nach jeder Richtung hin gerecht werden.

Ich fühle mich zu Danke verpflichtet den Officieren, deren Eifer und deren unausgesetzte Bestrebungen unsere junge Institution auf jene Stufe des Fortschritts erhoben, auf die wir nunmehr mit Befriedigung und mit Selbstbewußtsein blicken können. Doch schulde ich nicht minder der Mannschafft meinen Dank, weil ihr vom guten Willen getragenes Bestreben und ihre alle Erwartungen überrassende Haltung beispiellos dastehen.

Geben Sie der Mannschafft diese meine Anerkennung kund, und thun Sie ihr meinen Dank zu wissen.

Joseph m. p. Wien, 28. September. Rayer und Wepprecht nahmen gestern Mittags in Parade-Adjutirung beim Kronprinzen Rudolf Spezialaudienz und wurden in Schönbrunn sehr herzlich empfangen. Der Kronprinz hörte mit Spannung die abwechselnden Vorträge der Führer an, welche ein geräuschtes Bild der Expedition entwarfen. Die Audienz währte fünf Viertelstunden. Der Kronprinz äußerte wiederholt sein Interesse und seine Freude am Gelingen der Expedition und über die glückliche Rückkehr der Nordpolfahrer. — Im Vorort Dittakring wurden zwei neueröffnete Gassen „Payergasse“ und „Wepprechtgasse“ getauft. — Das „N. Föbl.“ stellt den Zustand Deat's als besorgniserregend dar.

Junnsbruck, 28. September. Die neunundzwanzigste deutsche Philologen-Versammlung wurde heute um 10 Uhr Morgens feierlich eröffnet. Präbident Professor Zühl hielt die Eröffnungsrede, Statthalter Graf Taaffe begrüßte die Versammlung mit einer kräftigen, warmen Ansprache namens der kaiserlichen Regierung. Die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer beträgt bisher vierhundert.

Zara, 27. September. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde einstimmig beschloffen, den Nordpolfahrern ein herzliches und freundliches Willkommen zu senden.

Pilsen, 28. September. Auf Einladung des Wiener Gemeinderathes hat der hiesige czechische Stadtrath einstimmig einen Beitrag zum Ehrengeschenke für die Nordpolfahrer votirt.

Ausland.

Berlin, 28. September. Der rumänische Kriegsminister Floresco ist nach Wien abgereist.

Berlin, 28. September. Der alte Traum von der alten Legitimität will nicht sterben. Um kein Prinzip ist so viel Blut geflossen, als im Mittelalter um das legitime Herrscherrecht einzelner Familien. Die Kriege zwischen England und Frankreich, die Kriege innerhalb Frankreichs, ehe dasselbe eine geeinte Monarchie war, die Kaiser- und Gegenkaiser-Kriege in Deutschland u. s. w. sind die blutigen Denkmale dieses Prinzips. Noch lobert es in Spanien, noch droht es in Frankreich. Alle Prälaten, welche ein legitimes Recht auf den Thron geltend machen, haben nach ihrer Idee auch die Fähigkeit dazu. In einem alten indischen Drama des Kalidasa (Vikrama und Urvashi) will der König Pururavas, nachdem er sich satt regiert hat, die Krone seinem jungen Sohne übergeben. Dieser spricht beiseiden das Bedenken seiner Jugend und seiner Schwäche aus; aber König Pururavas entgegnet ihm:

„Ich fürchte nichts! Schon in der Jugend ist ein König Herrscher und lenkt mit eingeborener Kraft die Menschen. Natur, nicht Alter gibt ihm Fähigkeit.“

Dieser dem legitimen Monarchismus aus dem Herzen geschriebene Gedanke ist ohne Zweifel auch mächtig in Don Carlos, auf den dann auch die weiteren Verje passen möchten:

„Es zähmt Der Schaubagaja bald des Balbes Heerden, — Die Schlange, kaum dem Ei enttrocken, bildet Gar bald das Gift in sich, das tödtliche.“

Dieser Gedanke muß auch den Kaiser von Rußland beeinflussen haben, als er sich herbeiließ, Worte der Sympathie an den Prälaten zu richten. Unterdessen hat sich in der Anschauung über das wahre Wesen der Legitimität in Mittel-Europa, und zwar in seinem größten Repräsentanten, in Preußen, ein hochbemerkenswerther Umsturz vollzogen. Die Erkenntniß ist hereinabgebrochen, daß für die Aufrechterhaltung des Systems das formelle Recht nicht mehr ausreicht, daß damit vielmehr die innere Berechtigung des Herrschers mindestens verbunden sein muß. Es ist ein wohlthuendes Bild, welches wir neben den blutigen spanischen Prälaten sehen dürfen. Der Kronprinz von Preußen, Friedrich Wilhelm, ward von seinem Vater, dem gegenwärtigen deutschen Kaiser, seiner Zeit zur Universität nach Bonn geschickt, und mitten in den frischen Strom der gebildeten jugendlichen Geister der Nation gestellt. Wir dürfen mit den Resultaten seiner Studien zufrieden sein. Er selbst scheint jedoch zu fühlen, daß die fortschreitende Zeit neue fortschreitende Forderungen an die Legitimität stelle. Seinen Sohn sendet er direkt in

die öffentliche Schule, läßt ihn einen Schüler sein, wie alle Andern, und sich bürgerlich, nicht im Excecerhause, vorbereiten für den künftigen Beruf des Herrschers. Frühzeitig treibt der junge Prinz seine Wurzeln in das Erreich, dem er zugehörig ist, das künftige ihm zugehörig sein wird. Nicht in der Natur, nicht im todten formalen Recht wird die Legitimität gesucht; an ihre Stelle tritt die Legitimität der Vernunft und der Bildung.

Angers, 28. September. Nach den Resultaten der Ergänzungswahl für die National-Versammlung wurde Maille mit 49,444 Stimmen gewählt. Bruas erhielt 45,595 Stimmen. Das Resultat aus 15 Gemeinden ist noch nicht bekannt.

Brüssel, 27. September. Der Pariser Correspondent der Indépendance zeigt an, daß im letzten Ministerrath die Absetzung des Marsch von Bizille beschloffen wurde. Gleichzeitig constatirt er eine Intrigue, die den Zweck haben soll, Broglie und Fourtou wieder in das Cabinet zu bringen.

Mailand, 27. September. Der König sagte bei Empfangnahme des Beglaubigungsschreibens des spanischen Gesandten Pances: Ich bin glücklich, Spanien durch einen Mann in Italien vertreten zu sehen, dessen Verdienste um sein Land ihn so sehr der Achtung würdig machen. — Visconti-Venosta stattete dem spanischen Gesandten im Hotel Capovone einen Besuch ab. — Der König reist zum Besuche der Prinzessin Margaretha nach Monza und von dort nach Turin.

Madrid, 26. September. Aus Cuba trafen per Kabel im Laufe der Woche folgende Nachrichten aus Havana ein: Der General-Capitän hat die Todesurtheile der Rebellen-Anführer Belancourt, Jimenez und Rojas sirtirt. Gemäß eines Erlasses des General-Capitäns haben fünf Percent der Militärschuldigen der Insel sofort in den activen Dienst, der bis zum 1. April 1875 währet, einzutreten. Das Ergebniß dieser Maßregel wird 3500 Mann betragen. Freikauf ist nicht gestattet; die Gezoenen haben Erasmänner zu stellen oder selbst zu dienen. Die Regierung der Insel hat d. e. Banken um ein Darlehen von 500,000 Dollars Gold und eine Million Dollars Papier angegangen, welches in Rüsse zurückgezahlt werden soll.

London, 28. September. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich hielt Samstag den Experimenten mit Torpedos in Plymouth bei. — Die Verhandlungen zwischen den Schiefersteinschneidern und Arbeitsgebern wurden abgebrochen. Erstere hielten ihre Forderungen aufrecht und verlangten das Zusammenretren beiderseitiger Delegationen, was von den Arbeitsgebern abgelehnt wurde. — Das erschiene Wort „Ueber den Ritualismus“ von Gladstone wird von den Morgenblättern eingehend kritizirt.

London, 29. September. Die Kaiserin von Oesterreich tritt am 1. October mit Gefolge die Rückreise nach Oesterreich an.

Petersburg, 28. September. Unter den Ural-Kojaken ist in Folge Einführung der Wehrpflicht ein Aufstand ausgebrochen; Truppen wurden dorthin abgeandt.

Aus dem Ausschusse der Hermannstädter Kreisversammlung.

Hermannstadt, 30. September. Gestern trat der von der hiesigen Kreisversammlung am 22. d. gewählte Aler Ausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. Derselbe wurde vom Herrn Bürgermeister Gibel eröffnet. Der Ausschuss constituirte sich in folgender Weise: zum Obmann wurde gewählt: Senator Heinrich Kästner; zu Schriftführern wurden gewählt: Josef Drotleff jun., Stefan Kasi, Dr. Aurel Brote und Advokat Johann Preda. In Abwesenheit des gewählten Obmannes führte Deator Josef Vedens den Vorsitz.

Beratungsgegenstand war die Arrondirungsfrage und schloß sich die Majorität des Ausschusses dem in dem Berichte über die am 22. d. abgehaltene Kreisversammlung vollinhaltlich mitgetheilten Bructner'schen Repräsentations-Entwurfs an; der erwähnte Entwurf erlitt nur eine unwesentliche stilistische Aenderung.

Entgegen dem Bructner'schen Entwurfe brachten die romanischen Mitglieder des Ausschusses folgenden Entwurf zu einer Vorstellang an den Minister des Innern ein:

„Guerre Excellenz! Der in dem Erlasse Guerre Excellenz vom 12. August l. J. 3. 33045 enthaltenen Aufforderung, sich über die Territorialregulirung dieses Municipiums bis zum 15. d. zu äußern, konnte die ehrethätig fertigte Kreisversammlung aus dem Grunde innerhalb der ihr bestimmten Frist nicht entsprechen, weil die zu Anfang dieses Jahres angeordneten Wahlen auch bis jetzt noch nicht ganz durchgeführt worden sind.“

Die eingetretene Verspätung der Wahlenabgabe dieser Kreisversammlung liegt somit nicht in unserem Verschulden.

Anlangend die in Aussicht genommene Arrondirung und die in dem hohen Erlasse diesbezüglich entwickelten Grundzüge erlaubt sich die ehrethätig fertigte Kreisversammlung die abverlangte Aeußerung in Nachstehendem zu erstatten.

Wir begrüßen vor Allem mit unvorholener und aufrichtiger Freude die von Guerre Excellenz uns gebotene Gelegenheit, unsere Ansicht als autonome Körperschaft abgeben zu dürfen; denn der hohe Erlaß wahrh das Selbstbestimmungsrecht unseres Publicums.

Ihnen sage, daß ich die Kofthäuser haße und mich nach einer eignen Heimath sehne, so glaube ich, Sie würden Mitleid mit mir haben. Ich will ein schönes Haus kaufen und Sie sollen ganz Herrin darin sein; nur würde ich Sie bitten, mir für mein ganzes Leben die Stachelberpfaffen selbst zu machen.“

Er schwieg und blickte die Dame an. „Das ist recht zart ausgedrückt,“ dachte er. „Ich habe ihr gar nicht gesagt, daß ich sie zur Haushälterin dingen will.“

„Ist das nicht romantisch?“ dachte Mistres Muntle; „aber wir sind Beide nicht mehr jung und wir müssen gerecht sein und dürfen gar nicht mehr Sentimentalität in Anspruch nehmen.“

„Geben Sie mir keine abschlägige Antwort,“ bat Herr Patterson. „Nun, Herr Patterson, das will ich nicht thun,“ antwortete Mistres Muntle. „Ich bin meine eigene Herrin, und obgleich ich nie an eine zweite Heirat gedacht habe, so glaube ich doch zu einer solchen noch berechtigt zu sein. Und ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß ich es nie bereuen werde, denn ich kenne Ihre Gemüthsart und Ihren Geschmack.“

Herr Patterson horchte ganz verwundert. Er sah jetzt, was er gethan hatte; er hatte um ihre Hand angehalten und sie hatte sie ihm bewilligt, ohne daß er eine Idee davon hatte, was er zu thun im Begriffe stand.

Er blickte Mistres Muntle an; sie war sehr hübsch und frisch und lebenswürdig, und wenigstens zehn Jahre jünger als er, wenn sie vierzig Jahre zählte. Er hätte gar nichts Besseres thun können und würde verheiratet sein ohne irgend ein lästiges Courmache. So schlang er seinen Arm um Mistres Muntle's Taille und sagte:

„Ich danke Ihnen, meine Theure. Ich betrachte mich als sehr glücklich.“

Nach ungefähr vierzehn Tagen schrieb er an seinen guten Doctor, um ihm zu sagen, daß er seine Recepte genau befolgt habe, ein verheirateter Mann sei und daß er die Absicht habe, gegen Weihnachten mit seiner theuren Gattin in New-York einzutreffen.

Wir begrüßen weiters die Intention der Regierung der Municipien dem die ration Rücksiht zu tragen.

Mit gleicher Gemüthsart dem hohen Erlasse vorangehendung der Domestic Affairs aus der richtigste und beste und lebensfähigen Arrondirung im hohen Erlasse ausgeprochen beruhenden Grundzüge jenen Arrondirung in sich tragen, den Jurisdictionen, denen die im händigem Fortbestande abgeheffen von selbst dahin gesu Jurisdictionen zu suchen und wenn wir aber einerlei dem hohen Erlaß geben, und dieses Municipiums in locale reagt, so dürfen wir andere heillos zu erklären, daß die im Allgemeinen und Einzelne welche schon deshalb unhaltbar geregelten Verwaltung im lebensfähigen Staatsaushalte sowohl das Interesse des Staates als die Interessen der Bevölkerung.

Woll wir daher von dem daß die jetzige politische Eintheilung nur die Aufgabe einer entsprechenden Maßre erheuert, sondern die stellt, demnach die Erfüllung des Staat anzustreben verpflichtet sich selbst auszusprechen und an wor uns ferner dessen vollstorden finanziellen und politirrationalere politische Landesverfrage für den Staat ist; we als ein Anachronismus auf dem desselben Staates, gleich einer staltend in die Symmetrie der Entwicklung des Volks- und stimmen wir mit freudigen hohen Erlasse Guerre Excellencums durch Einverleibung der hiesigen, dann der Gemein Dab-Hjalu und Kolun des taria, Alamor, Radamos, und Sngag des Unterallens selbe mit der Ueberzeugung genannten Municipien und in ihrem eignen Interesse.

Dagegen wäre die Gzwischen Gemeinden des hiesigen dem hohen Erlasse Cud unferem Municipium auszu einzuverleiben, indem wir es für die Selbstständigkeit unse Vororte Hermannstadt, für Ebenjo ist es der un die Stadt Hermann Selbstständigkeits beist, a u gemeinden ausge d pium für sich bild zwischen unferen Landgemein sich in Folge naturgemäß herausgebildet hat und weid gestalten mußte, weil die, zirenden Landgemeinden von 19,000 repräsentirenden St stets majorisirt w zwischen der Stadt und den Conflictc obshaweben, die n dages Zusammenwirken in e lagesgreifen.

Da nach dem Vorang Gebietstheile, unfer Munic Hermannstadt, eine Staats Municipium, bei einer — umlage, unbedingt die Gem den berechtigten Anforderung öffentlichen Verwaltung nach sprechen kann, erlauben wir geruhen Guere Excellen der Municipien betrefis die weise mit geneigter Berücksic dem hohen Reichstage gewo Hermannstadt, 29. S

Zum Referenten für Ausschuss den Advocaten W Minoritäts-Entwurf der v Johann Preda.

Er z h e r z o g J o s e p h, mittagszuge hier angekommen (sämmlicher Behörden ehrenr Neurischer) nahm Se. kais. und des Clerus entgegen.

Bei der Fahrt in die Kommandant, W. M. Baro Heute Nachmittags um 21. Honved-Bataillons an. schicksweise auf dem großen Aus Anlaß der Anku Gebäude mit ungarischen W

— Gestern wurde vo ein Verbrecher eingeliefert, schweren Fekters verurtheilt und in die Walaget entwida Jahren seiner vergessen ha aber die Rechnung ohne den der Gensdarmarie gemacht; jetzt noch in Evidenz und fo

Total- un

— Se. kais. Hoheit, Erzherzog Joseph, mittagszuge hier angekommen (sämmlicher Behörden ehrenr Neurischer) nahm Se. kais. und des Clerus entgegen.

Bei der Fahrt in die Kommandant, W. M. Baro Heute Nachmittags um 21. Honved-Bataillons an. schicksweise auf dem großen Aus Anlaß der Anku Gebäude mit ungarischen W

— Gestern wurde vo ein Verbrecher eingeliefert, schweren Fekters verurtheilt und in die Walaget entwida Jahren seiner vergessen ha aber die Rechnung ohne den der Gensdarmarie gemacht; jetzt noch in Evidenz und fo

er sein, wie alle Anderen, gausig, vorbereiten für den treiben der junge Prinz seine, das künftig ihm zugehörig lobten formalen Recht wird die Legitimität der

Resultaten der Ergänzungs-Wahl mit 49,444 Stimmen. Das Resultat aus 15

Correspondent der In-ath die Absetzung des Mar-constatet er eine Intrigue, tou wieder in das Cabinet

konig sagte bei Empfang-anschen Gesandten Vances: in Italien vertreten zu so sehr der Achtung würdig panischen Gesandten im Fort-weist zum Besuche der Prin-er nach Turin.

ab a Trajan per Kabel im Havana ein: Der Generat-Anführer Betancourt, Jme des General-Capitans ha-Jusel sofort in den activen eingutreten. Das Ergebnis. Freikauf ist nicht gefat-ten ein Darlehen von 500,000 apier angegangen, welches in

ajesät die Kaiserin von De-mit Torpedos in Plymouth hieserjeinschneidern und A-ekten ihre Forderungen an-berseitiger Delegierten, was Das erschiene Wert, Ne-pon den Vorgenblättern ein-

aiserin von Oesterreich tritt tag Oesterreich an. ter den Ural-Kojaken ist in and ausgebrochen; Truppen

annstädter Kreisver-ermannstadt, 30. September. Kreisversammlung am 22. d. Sitzung zusammen. Diefelbe röffnet. Der Ausschuss con-ne wurde gewählt: Senator en gewählt: Josef Drotleff ad Avocat Johann Preda. führte Drator Josef Bedeus

drungsfrage und schloß sie Bericht über die am 22. d. mitgetheilten Bruckner'schen te Entwurf ertit nur eine

se trachten die romanischen urf zu einer Vorstellung an

enz vom 12. August l. J. der die Territorialregulirung hren, konnte die ehrerbietig innerhalb der ihr bestimmten dieses Jahres angeordneten geführt worden sind.

erungsabgabe dieser Kreisver-schulden.

Arordnung und die in dem nojage erlaubt sich die eber-erlangte Aeußerung in Nach-

olener und aufrichtiger Freude legenheit, unsere Ansicht als büßen; denn der hohe Erlaß Publicums.

und mich nach einer eignen Mittel mit mir haben. Ich len ganz Herrin darin sein; ganzes Leben die Stachelbeer-

chte er. „Ich habe ihr gar ungen will.“ „Mistress Wuntle; „aber wir gerecht sein und dürfen gar men.“

antwort.“ hat Herr Patterson nicht thun,“ antwortete Mistress und obchon ich nie an eine ich doch zu einer solchen noch in geringsten Zweifel, daß ich ore Gemüthsart und Ihren

bert. Er sah jetzt, was er halten und sie hatte sie ihm te, was er zu thun im Be-

ar sehr hübsch und frisch und nger als er, wenn sie dierzig es thun können und würde courmachen. So schlang er nd sagte: „Ich betrachte mich als sehr

Wir begrüßen weiters den bezogenen Erlaß Euerer Excellenz, weil dieser von der Intention befeht ist, durch eine entsprechende Arrondirung der Municipien dem tiefgefühlten Bedürfnisse einer bessern Administration Rücksicht zu tragen.

Mit gleicher Genehmigung begrüßen wir die Verwirklichung des in dem hohen Erlasse vorangestellten ersten Grundjahres der Wiederherstellung der Domesticcassen, denn in dieser Herstellung scheint auch aus der richtigen und beste Schlüssel zu einer naturgemäßen, gesunden und lebensfähigen Arrondirung gefunden zu sein, da die nachfolgenden, im hohen Erlasse ausgesprochenen, auf dem Bestande der Domesticcassen beruhenden Grundzüge jenen Jurisdictionen, welche die normirte Leistungsfähigkeit in sich tragen, den Fortbestand gewahrleisten, während solche Jurisdictionen, denen die innere Kraft und Leistungsfähigkeit zu selbstständigem Fortbestande abgeht, durch die Wiedererführung der Domesticcassen von selbst dahin geführt werden, den Anschluss an benachbarte Jurisdictionen zu suchen und die Vereinigung mit diesen zu verlangen. Wenn wir aber einerseits unserer Freude unverholten Ausdruck über dem hohen Erlaß geben, insofern derselbe dem Selbstbestimmungsrechte dieses Municipiums in loyaler und echt constitutioneller Weise Rechnung trägt, so dürfen wir andererseits keinen Anstand nehmen, offen und rüchellos zu erklären, daß die bisherige politische Eintheilung dieses Landes im Allgemeinen und Einzelnen ein Ausfluß veralteter Institutionen ist, welche schon deshalb unhaltbar sind, weil sie mit den Anforderungen einer geregelten Verwaltung im Widerspruch stehen, somit die Gesundheit eines lebensfähigen Staatshaushaltes behindern und in ihren weiteren Folgen sowohl das Interesse des Staates als auch jenes seiner einzelnen Bürger schädigen.

Weil wir daher von der innigsten Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die jetzige politische Eintheilung vornehmlich dieses Landes nicht nur die Aufgabe einer erspriesslichen öffentlichen Verwaltung in hohem Maße erschwert, sondern die Lösung derselben auch geradezu in Frage stellt, demnach die Erfüllung des Zweckes unmöglich macht, den der moderne Staat anzutreten verpflichtet ist, wenn er nicht das Todesurtheil über sich selbst aussprechen und auf seine Lebensfähigkeit verzichten will; weil wir uns ferner dessen vollkommen bewußt sind, daß angesichts der veränderten finanziellen und politisch-militärischen Verhältnisse in Europa eine rationellere politische Landeseintheilung, als es die jetzige ist, eine Lebensfrage für den Staat ist; weil endlich die gegenwärtige Landeseintheilung als ein Anachronismus auf die Gleichberechtigung der Bürger eines und desselben Staates, gleich einer verwitterten mittelalterlichen Ruine, verunstaltet in die Symmetrie der Gegenwart hereinragt und einer gesunden Entwicklung des Volks- und Staatslebens hinderlich ist:

nehmen wir mit freudiger und dankbarer Anerkennung der in dem hohen Erlasse Euerer Excellenz angelegten Abrundung unseres Municipiums durch Einverleibung der Stühle Keusmarkt, Mühlbach und Kogtsch, dann der Gemeinden Kornezel, Szent-Janoshegy, Wajnar, Tab-Misla und Kolon des Oberalbener, weiters der Gemeinden Tarnaria, Alamor, Ladamos, Múndra, Als-Góra, Eszél, Mag, Szécsel und Szog des Unteralbener Comitats und der Stadt Vizsina in dasselbe mit der Ueberzeugung bei, daß auch die hieher einzuverleibenden genannten Municipien und Gemeinden die Mäglichkeit dieser Verbindung in ihrem eigensten Interesse wüßigen werden.

Dagegen wäre die Gemeinde Kercz, welche gleich einer Insel zwischen Gemeinden des Fogarascher Districtes liegt, schon vermöge der in dem hohen Erlasse Euerer Excellenz aufgestellten Hauptpunkte aus unserem Municipium auszuschneiden und dem Fogarascher Municipium einzuverleiben, indem wir einen Zuwachs aus dem Fogarascher Districte für die Selbstständigkeit unseres Hermannstädter Municipiums, mit dem Vororte Hermannstadt, für überflüssig erachten.

Geno ist es der innigste Wunsch dieser Kreisversammlung, daß die Stadt Hermannstadt, welche hinlängliche Mittel für ihre Selbstständigkeit besitzt, aus dem Verbande unserer Landgemeinden ausgeschieden werde und ein Municipium für sich v. lde; denn bei dem unerquicklichen Verhältnisse zwischen unseren Landgemeinden und der Stadt Hermannstadt, welches sich in Folge naturgemäß divergirender Interessen seit langer Zeit herausgebildet hat und welches Verhältniß sich auch dadurch noch acuter gestalten mußte, weil die, eine Seelenzahl von über 70,000 repräsentirenden Landgemeinden von der Betretung der, eine Seelenzahl von 19,000 repräsentirenden Stadt in unnatürlicher gemeinsamer Versammlung stets majoritirt werden, weiters im Hinblick darauf, daß zwischen der Stadt und den meisten Landgemeinden seit undenklicher Zeit Conflict obshweben, die noch nicht ausgeräumt sind: kann ein gedeihliches Zusammenwirken in einem und demselben Vertretungskörper schwer Platzgreifen.

Da nach dem Vorangeschickten, bei Einbeziehung der beantragten Gebietstheile, unser Municipium, auch nach Ausschöpfung der Stadt Hermannstadt, eine Staatssteuer zahlen würde, deren 10 Percent diesem Municipium, bei einer — selbst im Nothfalle — mäßigen Domesticumlage, unbedingt die Gewähr sichern, daß es in seiner Selbstständigkeit den berechtigten Anforderungen des Staates in Betreff einer geregelten öffentlichen Verwaltung nach jeder Richtung hin in vollem Maße entsprechen kann, erlauben wir uns die ergebene Bitte:

gerühen Euerer Excellenz den Gesekentwurf über die Arrondirung der Municipien betrefis dieser Jurisdiction in diesem Sinne, beziehungsweise mit geneigter Berücksichtigung unseres oben ausgeführten Vorschlages dem hohen Reichstage wogegen zur Annahme vorzulegen.

Hermannstadt, 29. September 1874.

Die Kreisversammlung. Zum Referenten für den Majoritäts-Entwurf bestimmte der Ausschuss den Advocaten Wilhelm Bruckner, zum Referenten für den Minoritäts-Entwurf der romanischen Ausschussmitglieder den Advocaten Johann Preda.

Hermannstadt, 1. October. — Se. kais. Hoheit, der Herr Honved-Obercommandant, H.M. Erzherzog Joseph, ist auf seiner Inspektionsreise mit dem Vormittagszuge hier angekommen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen sämtlicher Behörden eheerbietig begrüßt. Im Absteigequartier (Hotel Neuchâtel) nahm Se. kais. Hoheit die Aufwartung der hiesigen Behörden und des Clerus entgegen.

Bei der Fahrt in die Stadt sah Se. Excellenz der Herr Militär-Commandant, H.M. Baron Ringelshelm, an der Seite Sr. l. Hoheit. Heute Nachmittag wohnte der Herr Erzherzog den Übungen des 21. Honved-Bataillons an. Die Exercitien finden in geschlossener Gesellschaft auf dem großen Exercirplatze statt.

Aus Anlaß der Ankunft des Herrn Erzherzogs sind die öffentlichen Gebäude mit ungarischen Nationalfahnen geschmückt.

— Gestern wurde von der Gensdarmerei dem hiesigen Gerichte ein Verbrecher eingeliefert, welcher hier vor 9 Jahren zu 7 Jahren schweren Kerfers verurtheilt wurde, vor seiner Absührung jedoch entsprang und in die Waldalge entwich. Der Mann glaubte, man werde während 9 Jahren seiner verzeihen haben und lehrte nach Tilsita heim; er hatte aber die Rechnung ohne den Wirth, das heißt ohne das Steckbriefbuch der Gensdarmerei gemacht; denn der Posten in Selsitz hatte ihn auch jetzt noch in Evidenz und sagte ihn ab.

— Gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abend wurde in der Richtung von Mag oder Toporcia ein Schußfeuer bemerkt.

Karlburg, 30. September. Seine l. Hoheit, der Herr Honved-Obercommandant, Erzherzog Joseph, langte gestern Nachmittags gegen 6 Uhr hier an. Se. l. Hoheit wurde in der bischöflichen Residenz von Sr. Excellenz, dem Bischofe, den Honved-Offizieren, von den Spitzen der Behörden, dem Clerus, Lehrkörper und zahlreichem Publikum mit vielfältigem Eifer empfangen.

Nach dem ersten freundlichen Begrüßungen zwischen dem Gaste, Sr. l. Hoheit, und dem Hausherrn, Sr. Excellenz, fanden die offiziellen Vorstellungen statt. Zur Präsentation kamen die Honved-Offiziere, der Stadtmagistrat, der Gerichtshof; der Clerus sollte heute vorgeführt werden. Se. l. Hoheit, der Herr Erzherzog, legte in seiner Rede ein ganz besonderes Gewicht darauf, daß Seine Majestät der Kaiser und König sich über die bewiesenen Leistungen der Honved sehr günstig ausgesprochen habe bei Gelegenheit der diesjährige Manöver.

Se. l. Hoheit inspizierte heute die Honvedtruppe und wird morgen früh nach Hermannstadt abreisen. Gestern fand um 7 Uhr Abends die Tafel bei Sr. Excellenz dem Bischofe statt, die etwa zwanzig Gedecke hatte. Heute fand ein Galabier statt.

— (Prozeß Jarkas Béni.) Viertes Tag. — Der Raubmord in Mediasch. Nach beendetem Zeugenverhör und Beweisverfahren stellt der Staatsanwalt seinen Straf Antrag. Die Verteidiger beenden ihre Plaidoyers; der Gerichtshof zieht sich zurück; beim Wiedererscheinen deselben verhandelt der Vorsitzende folgendes Urtheil: Jakob Jisch, Jarkas Béni und Hermann Krochmalnik werden von der gegen sie erhobenen Anklage des Raubmordes wegen mangelnden Thatbestandes losgesprochen, dagegen Jakob Jisch betrefis gemeinen Mordes als unmittelbarer Thäter, Jarkas Béni und Hermann Krochmalnik des Verbrechens des Raubdes für schuldig erkannt. Johann Dics wird von der Anklage wegen unzureichender Beweise freigesprochen, die Frau des Markus Schmitz hingegen wegen Diebstahlsannahme verurtheilt.

— (Der Raubmord in Bistriz.) Am vierten Tag Nachmittag, erhält der Staatsanwalt das Wort zu folgenden Reklamé: Jarkas Béni war im November-Markte 1867 in Bistriz, wo er sich mit dem Jrealtier Schmiel Salamon Josef in ein Gespräch einließ, denselben mit Wein tractirte und sich bei ihm über die Verhältnisse der Trodlerin Elise Deuchend erkundigte, welche dem Vernehmen nach 30 bis 40,000 fl. Vermögen besitzen sollte. Schmiel ertheilte die verlangte Auskunft und erklärte sich über Aufforderung Jarkas Béni's bereit, an der geplanten Vererbung der Deuchend theilzunehmen zu wollen; das habe er aber nur in der Absicht zugesagt, um den Plan anzugehen, doch sei er in diesem seinen Vorhaben verhandelt worden, weil er Tags darauf, als er sich eben zu Jarkas Béni begeben wollte, wegen einer früheren polizeilichen Uebertretung verurtheilt, detemirt wurde und der Polizeidirector, als er ihm die Geschichte enthüllen wollte, gar nicht zum Wort kommen ließ. Jarkas Béni führte damals auch die Vererbung eines beim Polizeichef wohnenden Bojaren im Schilde, nach dessen Dufaten er Verlangen trug, doch hatte es diesbezüglich nur beim Gespräche sein Bewenden; um so eifriger wurde der gegen die Deuchend geschmiedete Plan zur Ausführung vorbereitet; zu diesem Behufe gingen sie zu der genannten Frau, um ihr Haus auszufundschaffen, indem sie vorstüpften, Hafer kaufen zu wollen; die Umstände schienen ihnen nicht günstig genug, weshalb sie Bistriz verließen und nach Ungarn reisten.

Von dort kamen sie am 10.—11. Dezember 1867 wieder nach Bistriz, von hier am 13. desselben Monats nach Maros-Basarhely, wo sie mit Zulkovics zusammentrafen und sodann ihrer Vier: Jarkas Béni, Franz Dttava, Hermann Zulkovics und Hermann Krochmalnik am 15. Dezember nach Bistriz gingen, um da ihre That auszuführen. Auf dem Wege vor der Kaiserne angelangt, ließen sie Zulkovics bei dem Fuhrwerke, die andern Drei begaben sich 8 Uhr Abends vor die in der Holzgasse nächst dem großen Plage gelegene Wohnung der Elise Deuchend; Jarkas Béni war mit einem Beil bewaffnet; die anderen zwei führten Pistolen mit sich. Die Dietrich Dttava's waren überflüssig, denn das Haus thor war offen; Krochmalnik blieb aus eigenem Antriebe draußen; Jarkas und Dttava erbrechen die Zimmerthüre, rauben 200 fl. und verschiedene Kleidungsstücke, ermorden sodann die hilflose Frau, verdecken den Leichnam in der Fruchtstammer zwischen den Säden, kehren zu ihrem Schlitzen zurück und fahren sofort über Tekendorf, wo sie das dem Krochmalnik zur einseitigen Aufbewahrung übergebene Geld auftheilen, nach Maros-Basarhely. Krochmalnik behauptet, die aus dem Hause kommenden Raubmörder gefragt zu haben, was geschehen sei, worauf Jarkas erwiedert hätte: „Wir haben ihre Sache erledigt“; daß darunter ein Word gemeint sei, daran habe er nicht im entferntesten gedacht, sondern den Fall erst später in Kronstadt aus den Zeitungen erfahren.

Jarkas Béni leugnet unter verschiedenen Widersprüchen, in die er sich verwickelt, trotzdem Schmiel und Krochmalnik ihm Alles haarklein ins Gesicht sagen. Der Mörder spricht von verfolgter Unschuld, von einem Complot, das Schmiel und Krochmalnik gegen ihn kesslich erforschen. Der Gerichtshof erkannte Jarkas Béni als unmittelbaren Thäter des an der Elise Deuchend in Bistriz verübten Raubmordes für schuldig, weiters Hermann Krochmalnik der Theilnahme an dem Verbrechen für schuldig.

— (Fünfter Tag. — Einbruchsdiebstahl in Nyarabads.) Ueber Vorschlag des Jakob Jisch, machten dieser, Jarkas Béni, Dttava, Krochmalnik und der Wundtaker Jude Israel R. im Jahre 1867 am zweiten Weihnachtstage von Maros-Basarhely einen Abrecher nach Nyarabads, erbrachen dort die Kammer des Ladislaus Bits, räumten dieselbe aus, legten die gestohlenen Gegenstände: Pferdegeschirre, einen Kessel, Schmeer, Fett, Wäsche und sonstige Effecten auf ihren Schlitzen und fuhren nach Maros-Basarhely, wo sie der Schmitz, bei der sie ihre Absteigequartier hatten, den auf 6 fl. geschätzten Kessel um 3 fl. verkauften. Die Schmitz hatte den Kessel wieder weiter verkauft. Die Theilnahme an diesem Einbruchsdiebstahl gesteht, nach früherem Zeugnen, selbst Jarkas Béni großmüthig ein. Der Gerichtshof erkennt Jisch, Jarkas Béni und Krochmalnik des Verbrechens des Einbruchsdiebstahls, die Schmitz der Theilnahme am Diebstahl für schuldig.

— (Sechster Tag. — Geschirrdiebstahl in Szent-Abraham.) Ueber diebstahl in Vincz. Wagen-Diebstahl in Gyóres-Szent-Kiraly. Die heutige Verhandlung zeigte, wie Jarkas Béni in den Besitz einer vollständigen Fahrgelegenheit gelangte. Am 16. Jänner 1867 stahlen Krochmalnik, Jarkas Béni und Dttava in Szent Abraham dem Josef Veres ein Paar Pferdegeschirre; am 25. März Jarkas Béni, Krochmalnik und Jakob Roth in Felvincz dem Gregor Jafas aus Thorda ein Paar Pferde und auf ihrem Rückwege nach Maros-Basarhely aus dem Hofe des Franz Betegh in Gyóres-Szent-Kiraly einen leichten Wagen. Der Gerichtshof spricht Jakob Roth wegen unzulänglicher Beweise von der Anklage los und erkennt die Uebri-gen als der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig.

Während der Verhandlung wurde Jarkas Béni wiederholt unwohl; er erhielt einen Armfessel, in dem einst vielleicht ein Königsrichter präbirtete, um sich darauf niederzulassen.

Die Verhandlungen werden auf zwei Tage unterbrochen.

— (Grenzsperrre.) Nachdem in der Moldau im Botuschaner Kreise die orientalische Viehschau e ausgebrochen ist und dieselbe fortwährend zunimmt, hat das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel mittelst Verordnung Z. 17,001 bei den Contumazanzfallen in Tölgyes, Gist-Göimes, Soosmezö und Kékert vom 27. September l. J. angefangen die strenge Grenzsperrre veranlaßt.

— (Von der Klausenburger Universität.) An der Klausenburger Universität werden im Winter-Semester des Studienjahres 1874/75 — nach dem uns eingelangten Verzeichnisse der Vorlesungen — im Ganzen von 44 Professoren 106 Vorlesungen gehalten; und zwar an der juridischen Facultät von 13 Professoren 23 Vorlesungen; an der medicinischen Facultät von 9 Professoren 27 Vorlesungen; an der philosophischen Facultät von 14 Professoren 30 Vorlesungen; und an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Facultät von 8 Professoren 26 Vorlesungen gehalten. (Auffallend ist die ungerechtfertigte Vernachlässigung des Lateinischen, welches nur durch ein kleines zweiständiges Colleg vertreten ist.) Außerdem halten am Seminar für Mittelschullehrer 13 Professoren 16 mit Übungen der Hörer verbundene Collegien.

— (Ein aufrichtiger Zeuge.) Im Sitzungssaale eines Richter-Collegiums in Baden bei Wien spielte sich dieser Tage das folgende amüsante Histerchen ab. Kurz nach Beginn der Zeugeneinvernehmungen erscheint der Gerichtsdiener und meldet, daß sich ein nicht vorgeladener Zeuge eingefunden und dem Herrn Präsidenten des Gerichtshofes eine dringende Mittheilung zu machen habe. Der gestrenge Präsident entseidet, daß der unerwartete Ankommling bis nach Beendigung der Einvernehmungen Vorgezogen im Zeugenzimmer zu warten habe und ihm bis dahin keinerlei mündlicher Verkehr zu gestatten sei. Solches geschieht. Nach Verlauf von mehr als zwei Stunden wird der bereits ungeduldig und ungeberdig gewordene Zeuge in den Gerichtssaal esfortirt. Die Kratzen neben dem Kruzstiz sind angezündet, und der Präsident, nachdem er einen Versuch des Zeugen, zu sprechen, energisch abgewehrt, trägt ihm die übliche Belehrung vor, daß er ohne Hag und Meid oder dem Angeklagten zuliebe seine Aussage abzugeben, die Wahrheit, nichts als die Wahrheit zu sagen und jede auch zu beschwören habe. Der Zeuge schwört kopfschüttelnd mit etwas verwunderten Mienen, was ihm eine scharfe Erinnerung des Präsidenten einträgt. Nachdem der Eid abgelegt und die Richter ausgelacht, erwiedert er auf die Frage des Präsidenten: „So, jetzt sprechen Sie; was haben Sie angusungen?“ zur nicht geringen Ueberraschung und stürmischen Heiterkeit Aller: „Ich tritt' Euer Gnaden, ich bin der Bediente vom Herrn Hofrath Dr. W.; eine Empfehlung, und er läßt Euer Gnaden höchlichst zum Spreien einladen!“ Der Arme hatte sich nämlich verpätet und war dann unversehens in's Zeugenzimmer gerathen.

— (Wann wird Payer heiraten?) Wir lesen in „Sonntagscourier“: Man interessirt sich für Alles, was mit den Nordpolfahrern zusammenhängt und so interessirt man sich auch für den Bräutigam, als welcher Oberleutenant Payer erklärt worden ist, und nicht Wenige stellen schon neugierig die Frage: „Wann wird Payer heiraten?“ Denn das Hochzeitsfest Payer's gäbe natürlich wieder die beste Gelegenheit zu einer grandiosen Festes-Donation, und er mag sich nur darauf gefaßt machen, ein wahres Museum von Hochzeitsgeschenken zusammenzubekommen. Aber die Frage, wann Oberleutenant Payer sich in den heiligen Stand der Ehe begeben werde, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit beantworten. Zwar hat Payer auf seiner Nordpolarfahrt gezeigt, daß er Muth bis zur Todesverachtung besitzt; aber das Heiraten ist keine Kleinigkeit, und es wird mit der Hochzeit schon noch Zeit haben, bis das Nationalgeschlecht zur Stelle ist und die Gründung einer behaglichen Häuslichkeit ermöglicht. Bekanntlich ist die Sängerin des Stempfer-Theaters, Fräulein Troustil, die glückliche Braut des Gefeierten. Aber Fräulein Troustil scheint keine sonderliche Freude an lärmvollem Ruhm zu haben, denn sie meinte erst kürzlich zu einem Bekannten, der sie fragte, wie's mit der Heirat stünde, daß ihr der Bräutigam beinahe zu berühmt geworden sei. Nun, Fräulein Troustil wird sich über die allzugroße Berühmtheit Payer's schon zu trösten wissen; man bekommt nicht so im Handumdrehen einen Ritter des Leopoldordens und Nordpolfahrer zum Ehegemahl.

— (Ueber eine musikalische Erfindung,) die ein Neapolitaner, Namens Achille Parise, gemacht hat, berichtet man der „Roma“ folgendes: „Der junge Parise hat ein neues Instrument erfunden, dem er den Namen „Pianografo“ gab. Dasselbe bietet den großen Vortheil dar, daß, während die Tasten sich bewegen, ein Papier herauskommt, auf dem die gespielten Noten abgedruckt sind, wodurch der Komponist der Musik nicht mehr in Gefahr kommt, eine musikalische Probe zu vergessen oder darin zu variiren. Der Erfinder hat auch schon von einem Kunstsinstitute in Mailand eine silberne Medaille für seine Erfindung erhalten, nachdem eine dazu beordnete Kommission das Instrument genau geprüft und untersucht hatte.

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat September 1874.

Einnahmen.		fl.	kr.
1. Baarer Kassaübertrag vom 31. August 1874		46.627	32 1/2
2. Sparkassa-Einzahlen in 304 Posten		75.804	12
3. Kapitals-Rückzahlungen von 27 Parteien		3.888	20
4. Vereinnahmte Hypothekar-Anweisungen		11.000	—
5. Zinsen von Actio-Capitalien		10.436	34
Gesammt-Summe der Einnahmen		147.755	98 1/2
Ausgaben.		fl.	kr.
1. Rückzahlungen an 228 Parteien		98.491	46
2. Angelegte Kapitalien bei 11 Parteien		2.390	—
3. Zinsen für erhaltene Vorschüsse		316	50
4. Gehalte, Remunerationen, Unkosten		452	95 1/2
Gesammt-Summe der Ausgaben		101.650	91 1/2
und es wurde eine Kassa-Baarschaft von		46.105	7
in den Monat October 1874 übertragen.			

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 1. October. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Innern, womit der Reichsrath für den 20. d. M. einberufen wird.

Berlin, 30. September. Die Reichstags-Eröffnung findet am 18. October statt.

Paris, 30. September. Die Kaiserin von Oesterreich landet morgen in Boulogne.

Rom, 30. September. Der Papsf empfing gestern die französischen Deputirten Ernoul, Chesnelong und Beauregard in Privat-Audienz.

Telegr. Wiener Cours vom 30. September 1874.

5% Metalliques	70.60	Ungar. Grundentlastungsbö.	76.75
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Reichsb.	76. —
5% National-Anlehen (Silber)	74. —	Siebenb.	75.50
1868er Staats-Anlehen	108.50	Kroat.-Slav.	79.75
Bankactien	988. —	Silber	103.40
Genetialien	249.50	R. t. Müng.-Papieren	5.24
London	109.10	Napoleonb'or	8.77

ich betrachte mich als sehr er an seinen guten Doctor, genau befolgt habe, ein ver- habe, gegen Weischnachten mit

ich betrachte mich als sehr er an seinen guten Doctor, genau befolgt habe, ein ver- habe, gegen Weischnachten mit

ich betrachte mich als sehr er an seinen guten Doctor, genau befolgt habe, ein ver- habe, gegen Weischnachten mit

ich betrachte mich als sehr er an seinen guten Doctor, genau befolgt habe, ein ver- habe, gegen Weischnachten mit

Vicitationen.

Sz. 32201/877.

3-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenel közhírré tételik: miszerint a borknak, mustnak és húsának elhasználatától járó fogyasztási adónak Balázsfalván városban, Alsófehér megyében, az 1868-ik évi szabályzat III-dik osztálya alapján beszédése egy évre, az az 1875. januarius hó 1-től 1875. december hó végeig, illetőleg hallgatólagos megújítta fenntartása mellett három évre, az az 1877. év december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 19-én, délelőtt 9 órakor, a m. kir. pénzügyi szakasznál Balázsfalván fog történni.

A kiküldési ár a borknak és mustnak elhasználatától járó fogyasztási adóra néve 234 frt. évi összegben, és a húsának elhasználatától járó fogyasztási adóra néve 839 frt. összegben, tehát összesen 1073 frt. o. é. határozatattik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 107 frt. 30 kr. készpénzben, vagy statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottságnak átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti napon a nagy-nyenyedi magy. kir. pénzügyi bizottságnál főkönkél 1874. október 18-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a balázsfalvi magy. kir. pénzügyi szakaszánál valamint a nagy-nyenyedi magy. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. szeptember hó 22-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Sz. 31687/1874.

3-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenel közhírré tételik: miszerint a borknak és mustnak elhasználatától járó fogyasztási adónak Vizakna mezővárosában, Alsófehér megyében, az 1874. január hó 1-től 1875. december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 26-án fenti pénzügyigazgatóságnál fog történni.

A kiküldési ár 370 frt. évi összegben határozatattik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 37 frt. készpénzben, vagy statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottságnak átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti nap alolirt pénzügyigazgatóság főkönkél 1874. október 25-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni m. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. szeptember 18-án.

A magy. kir. pénzügyigazgatóságtól.

Sz. 32596/1874.

2-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenel közhírré tételik: miszerint húsának elhasználatától járó fogyasztási adónak Köhalm mezővárosban, Köhalm székben, az 1875. januarius hó 1-től 1875. december hó végeig illetőleg hallgatólagos megújítta fenntartása mellett három évre, az az 1877. év december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 29-én, délelőtt 9 órakor, a köhalmi m. kir. pénzügyi szakaszánál fog történni.

A kiküldési ár 1003 frt. évi összegben határozatattik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 100 frt. 30 kr. készpénzben, vagy m. kir. statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottságnak átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti napon a segessvári m. kir. pénzügyi bizottságnál 1874. október 28-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a köhalmi m. kir. pénzügyi szakaszánál, valamint a segessvári m. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. szeptember hó 26-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

1874. szept. 17.

1-3

Arlejtesési hirdetés.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési ministerium 1874. évi, 12484. sz. a. kelt megadasi rendelete folytán, a nagy-szebeni m. kir. mérnöki hivatal helyiségében az ugyan azon mér-

nöki hivatal kezelése alatt álló államutakon az 1875., 1876. és 1877-ik években szükségellendő fedenyag szállításának biztosítására a folyó 1874-ik évi november hó 9-kén zárt írásbeli ajánlatok útján versenytárgyalások fognak tartatni.

Az ajánlatok a fennkített három éven túl terjedő további három, tehát hat évi tartamra is tehető, mely esetben a két különböző időtartamra szóló ajánlati árak világosan kiteendők lesznek.

Felhivatnak a vállalkozni kívánók, hogy írásbeli ajánlatukat az említett m. kir. mérnöki hivatalhoz címelve a tárgyalási napot megelőző napnak déli 12 órájáig nyújtsák be, minthogy később érkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak; mire névze megjegyeztetik, miszerint a benyújtott s jól bepecsételt ajánlatok borítékán az útszakasz, melyre az ajánlat szól és az összeg, mely bánatpénzképen az ajánlathoz mellékeltek, világosan kijelelendők.

Az ajánlat a versenyző szabad választása szerint vagy bizonyos államút egyes últemestri területére, vagy egy törvényhatósági területen belül eső egész államút vonalra, vagy a címzett kir. mérnöki hivatal kezelése alatt levő összes útvonalakra szólhat.

A kir. mérnöki hivatalhoz beküldendő s 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatokhoz bánatpénzképen az ajánlati összegnek 5%-a csatolandó vagy készpénzben, vagy pedig a napi árfolyam szerint számított m. kir. állampapirokban.

Az ajánlatokban az egységi árakból teendő árendegés százalékokban (percentekben) számokkal és betűkkel világosan kiirandó.

Azon ajánlattevőknek, kik a kövecs szállítást el nem nyerték a letett bánatpénz az ajánlati tárgyalás befejeztével azonnal vissza fog szolgáltatni, az illető vállalkozó pedig a szállítási befejező bizottságkéképe letéve marad, s majdan 10%-tolira kiegészítendő lesz.

A telt ajánlat az illető vállalkozóra névze azonnal a kincstárra névze pedig csak azon uaplól fogva kötelező, melyen a m. kir. közmunka és közlekedési ministerium által jóváhagyatik.

Az ajánlatban határozatann kiteendő, hogy ajánlkozó a helyi körülményeket, a szállítási összes feltételeit s a t. teljesen ismeri, és azoknak magát minden kifogás nélkül aláveti.

A szállítandó kövecmennyiség, annak kiküldési egységairól, a részletes szállítási feltételek és a szerződés minájára a címzett kir. mérnöki hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1874. évi szeptember hó 29-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nr. 1976/1874.

1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 9. November 1874 wird in Folge Verortnung des hohen k. ung. Ministeriums für Communication und öffentliche Arbeiten, Z. 12484, beim k. ung. Bauamte zu Hermannstadt die Pflasterarbeiten wegen der Sicherstellung des auf den Staatsstraßen des Hermannstädter k. ung. Bauamtes für die Jahre 1875, 1876 und 1877 nothwendigen Deckstoffes abgehalten werden.

Die Offerte können für die erwähnten drei Jahre, außerdem aber noch auf weitere drei Jahre, somit auf sechsjährige Zeitdauer gemacht werden, in welchem Falle für die zwei verbleibenden Zeiträumen die Offertpreise deutlich anzugeben sind.

Die Unternehmer werden eingeladen, die schriftlichen Offerte beim oberrwähnten k. ung. Bauamte bis zu dem der Verhandlung vorhergehenden Tage, 12 Uhr Mittags, einzureichen; auf später einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen; außerdem wird bemerkt, daß auf dem Converte, das gut versiegelt sein muß, die Strophenpreise, auf welche das Offert lautet, sowie die Summe des einzuschlossenen Reuzgebets deutlich anzugeben ist.

Dem Offerten steht es frei, auf einzelne Wegmeister-Abtheilungen oder auf Straßenstrecken innerhalb eines politischen Bezirkes, oder für alle Straßenzüge des Hermannstädter Bauamtes zu offeriren.

Dem mit 50 fr. Stempel markirten Offerte ist das Reuzgeld mit 5% der offerirten Summe entweder in Baargeld oder in k. ung. Staatspapieren, nach dem Tagescours berechnet, beizuschließen.

Der in den Offerten durch die Einheitspreise zu erhaltende Nachschuß ist in Procenten mit Ziffern und Buchstaben deutlich ersichtlich zu machen.

Zenen Offerten, welche nicht Ersteser geblieben sind, wird das erlegte Reuzgeld nach Schluß der Offertverhandlung sogleich ausgezahlt, das Reuzgeld des betreffenden Erstesers aber bleibt bis zur Vollendung der Pflasterung deponirt und ist seinerzeit auf 10% zu ergänzen.

Das Offert ist für den Unternehmer sogleich bei der Einreichung rechtsverbindlich, für das hohe Aeraar aber erst vom Tage der durch das hohe Ministerium für Communication und öffentliche Arbeiten erfolgten Genehmigung an.

Im Offerte ist ausdrücklich zu erwähnen, daß dem Offerten die örtlichen Verhältnisse der Pflasterung, sowie die Lieferungs-Bedingnisse genau bekannt sind und derselbe ohne Einwendung sich unterwerfe.

Von dem zu liefernden Schotterquantum, dessen Einheitspreise, dann von den speciellen Bedingungen, sowie von dem Formulare des Contractes kann beim gefertigten k. ung. Bauamte in den gewöhnlichen Amtsstunden Einsicht genommen werden.

Hermannstadt, den 29. September 1874.

Das k. ung. Bauamt.

Aentliche Verlautbarungen.

Vicitationen.

Am 15. October d. J. Liegenhaften des Riti Póter in Szent-Márton. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.)

Am 16. October d. J. Liegenhaften des Morar Petru und Gattin in Csongva. (Gerichtshof Nagy-Enyed.)

Ein Clavierlehrer,

der selbst bei minder befähigten Schülern die günstigsten Erfolge erzielt hat, ertheilt unter annehmbaren Bedingungen und nach Wunsch auch nach dem Lehrplane des Wiener Conservatoriums gründlichen Unterricht im Clavierspiele.

Gefällige Anträge beliebe man in der Buchhandlung des Herrn A. Schmiedicke abzugeben. 2-3

Nicht zu übersehen!

Gefertigter gibt hiemit bekannt, daß bei ihm die

Tanzstunden

den 10. October l. J. anfangen. Auch ist der Gefertigte bereit, Tanzstunden außer dem Hause zu ertheilen.

Hermannstadt, am 1. October 1874.

Ernst v. Adlershausen.

Elisabethgasse Nr. 31, I. Stock.

„Puritas“, Saarverjüngungs-Wilch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weisse Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen seine Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besaßen!

„Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Kissen schlafen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn

„Puritas“

farbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und spärlichste Brauenhaar, sowie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. bei Veranlagungen 20 fr. für Spesen und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstraße Nr. 38.

Haupt-Niederlagen:

Wien: Josef Weiss, Apotheker, Stadt, unter den Tuchlauben.

Post: Josef v. Török, Apotheker, Küniglengasse Nr. 7.

Prag: Josef Fürst, Apotheker, Schillinggasse.

Brunn: A. W. Wlassak, Apotheker „Zum römischen Kaiser“.

Commandite in Hermannstadt:

Carl Gürtler, Saggasse.

„Unter den kosmetischen Erfindungen, mit denen uns die Chemie beschenkt, ist zu Beginn dieses Jahres hier in Wien auch eine aufgetaucht, die denjenigen von uns ferneren, welchen die Wiederherstellung ihrer Haarfarbe am Herzen liegt, besonders willkommen sein dürfte. Wir meinen nämlich die, vom Otto Franz & Comp. erzeugte Haarverjüngung „Puritas“. Es ist das Beste, was bei diesen Präparate nämlich das, daß dasselbe zum Theile aus ganz den gleichen Grundstoffen zusammengesetzt ist, aus welchen unsere Haare, wenn man sie chemisch untersucht, gleichfalls bestehen, daher dessen anzuwenden, nahezu wunderbare Eigenschaft, ganz oder wenig gewordene Haare zu verjüngen, allmählig die ursprüngliche Farbe zurückzugeben, ganz einfach auf die Analogie zurückzuführen ist, in der sich die gleichartigen Stoffe zueinander verhalten, indem sie nämlich allmählig aufeinander wirken. Da in dieser Specialität so sehr einzig eine Composition zu betrachten ist, deren Verstellung ein überfachliches Verständnis vom Leben der Haare und ihrer Entwickelung zu Grunde liegt, so halten wir es für unsere Pflicht, unsere Leser und Freunde über die Wissenschaft auf diese neue, übrigens aber auch schon ein vogue gewordene Erfindung aufmerksam zu machen.“

Hrn Syn. Josef Friedr. Müller,

practischer Hühneraugen-Operateur,

Hermannstadt.

Josefsstadt, Kreuzgasse Nr. 73.

Nehmen Sie meinen Dank, für die Befreiung von schmerzhaften Hühneraugen in kürzester Zeit mit meisterrhafter Geschicklichkeit, als eine Anerkennung an und gedeh ich Ihnen die Bewilligung, dies beliebig zur öffentlichen Kenntniz zu bringen.

Hermannstadt, den 29. September 1874.

Dr. Basil Szabo.

Cornelia

Wiener

Illustrirte Moden- u. Damen-Beitrag.

Am 1. und 16. eines jeden Monats erscheint regelmäßig eine Arbeitsnummer von 8 Seiten, eine Unterhaltungsnummer von 4 Seiten, ein Schnittmusterbogen im ganzen Format.

Preis vierteljährlich mit freier Postzusendung nur fl. 1.20 kr. ö. W., ganzjährlich bei Vorausbezahlung nur fl. 4.50 kr. ö. W.

Nach nie, seitdem es Journale gibt, hat sich ein Blatt so sehr in allen Kreisen der Gesellschaft eingebürgert, wie die „Cornelia“. Solche Zeitschriften können nur durch wirkliche Wohlhabenheit als Werte, geben wir eine vergeltende Liebesgabe im Inlande während der letzten drei Monate der „Cornelia“ und daneben des „Bazar“.

Die „Cornelia“ brachte: 344 Abbildungen, 78 Schnittmuster, 49 Schneidervorlagen. Der „Bazar“ brachte: 345 Abbildungen, 65 Schnittmuster, 9 Schneidervorlagen.

Die „Cornelia“ enthält somit, bei um ein Fünftel billigerem Abonnement-Preise, in drei Monaten nur eine Abtheilung weniger als das Concurrentenblatt, dagegen zwölf Schnittmuster und vierzig Schneidervorlagen mehr! Die „Modeweiter“ enthält in denselben drei Monaten 36 Schnittmuster und 30 Schneidervorlagen weniger als die „Cornelia“.

Der Zweck des practischen Theils der „Cornelia“ ist, die mittelst der größten Mannigfaltigkeit von geschmackvollen und doch einfachen Moden, sowie zahlreichen Handarbeiten, welche sämmtlich in den eigenen Wiener und Pariser Künstler-Ateliers der Verlagshandlung auf Holz gezeichnet und geschnitten werden, ein unentbehrlicher Rathgeber im täglichen Leben zu sein, sowie durch die vollkommenste Brauchbarkeit feiner deutscher Schnittmuster jeder Dame Gelegenheit zu bieten eigene und der Aender Letzten, Wäsche u. s. w. mit den besten deutschen Gewandstoffen selbst anzufertigen.

Der Inhalt eines Jahrganges der „Cornelia“ bezieht sich auf mindestens 15000 Original-Insprationen, 200 Schneidervorlagen, 360 Schnittmuster, und es ist eine unumstößliche Thatsache, daß die „Cornelia“ das preiswürdigste und reichhaltigste Modenjournal von ganz Europa ist.

Die Redaction des beliebtesten Theils stellt sich als Ganzes, nur seltene, unterhaltende und belehrende Original-Modelle und künstlerisch ausgeführte Original-Insprationen zu geben; es wird ferner und reichhaltig auf die Frau wirken und dem durch Beiträge der besten Schriftsteller und Künstler unterhaltend und belehrend.

Abonnements werden per Postanweisung entgegengenommen vom

Cornelia-Verlag,

Wien, VI., Magdalenenstraße 23.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 30. September 1874:

85, 19, 34, 3, 50.

Die nächsten Ziehungen sind am 14. und 28. October 1874

Nicht zu übersehen!

Von mehreren Seiten aufgefordert, unsern Aufenthalt noch etwas zu verlängern, können wir nicht umhin, diesem Wunsche nachzukommen und werden wir den

ausserordentlich billigen Ausverkauf im Brukenthal'schen Palais

noch über den 1. October fortsetzen. Die gute Qualität und besondere Billigkeit der Waaren ist allgemein anerkannt worden und dennoch haben wir uns entschlossen, um das ganze Lager womöglich zu räumen, von unsern bekanntlich billigen Preisen noch 10, 15 bis 20 Procent nachzulassen.

Da ein vollständiges Preisverzeichnis zuviel Raum in Anspruch nehmen würde, erlauben wir uns nachstehendes Einiges beispielsweise anzuführen.

So hat früher: 1/2 Dbd. Batisttücher mit farb. Rand, neueste Form, früher fl. 1.50 gefloht, jetzt fl. 1.35 1 Stück farbige Tischstuch, Weinen, früher 90 fr., jetzt 85 fr. Herrenhemden von Irlander Weimand, früher fl. 2.50 und fl. 3, jetzt fl. 2 und fl. 2.25. Herrenhemden von Garleimwand (Greas), früher fl. 1.25, 1.50, jetzt fl. 1.15, 1.25. Damenhemden von engl. Shirting, früher fl. 1.75, 2.50, jetzt fl. 1.60, 2.25. Damencorsets (Nachtjacken), früher fl. 1.25, 1.50, 1.75, jetzt fl. 1.15, 1.40, 1.60. von franz. Shirting mit Einfügen, früher fl. 3, 3.75, jetzt fl. 2.50, 3. 1 Stück Irlander Weimand, 30 Wiener Ellen, früher fl. 12, jetzt fl. 10.

Besonders billig ist noch nachträglich angekommene Barchent- und Bique-Wäsche, als: Corsets-Damen-hosen und Röcke, mit sehr schöner Ausstattung. Ganz französische und indische Congohaus- und Tücher von fl. 20, 40, 60 und höher, 40 bis 50 Percent billiger, in großer Auswahl.

Trotz dem bedeutend reducirten Preisen bleibt die Prämie für Käufer: auf 100 fl. 1 Tischstuch für 12 Personen und 1 Dugend seine Weinenücher; — Käufer auf 50 fl. erhalten als Prämie: 1/2 Dugend Dessert-Serviceitten und 1/2 Dugend Batisttücher, aufrecht.

Erstannend billig offeriren wir einige hundert Ellen Reste von allen Gattungen Weinen und Stoffen.

Nichtentwendendes wird zu jeder Zeit umgetauscht.

Aufträge vom Lande werden prompt mittelst Postnachnahme effectuirt.

Hochachtungsvoll

Ludwig Spitz, Emanuel Fuchs,

Vertreter des Consortiums des Ausverkaufs von Wiener Weltausstellungs-Gegenständen.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Fillal-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 231.

Pränummer

Hermannstädter Zeitung

Mit 1. October beginnt

„Hermannstädter Zeitung“ vereinigt

Quartal, wir erlauben uns

Teilnahme föhlich mit der

die wichtigsten Ereignisse

als die hier eintreffenden

auch alle sonstigen Nachrichten

Die Abonnements-Bedingung

für das vierte Quartal (O

„) einen Monat

„) zwei Monate

für das vierte Quartal (O

„) October

der „Hermannstädter

Das letzte uns zuge-

beurkundetes Telegramm

welches selbst das Eintreten

befürchtete ließ.

Dem entgegen lesen

daß Deak sich im Stadium

ausgesprochen, daß es eine

Offenbar sind die

lischen und wir registriren

als sie die Befürchtung, de

werde, in weitere Ferne rü

Zudem wird das thun

des Ausgesehen, der Leiter

Frieden mit dem Erzhaufe

öffentliche Thätigkeit entwic

heiten des Jahreswerts an

Nach unserer Meinung

len, den leitenden ungarisch

Rath zu ertheilen, die Tri

betreten und seine populäre

Rede wird im Landtagsjaa

Mit diesem empfindl

und wenn etwas dafür Tr

Verhältnisse und politischen

Jahren so sehr geändert h

selbst der vollkräftige Deak

Der ver

Na

Wir befinden uns in

Paris ab. Die Lokomotive

Coups sitzen drei Männer

sagen, um vor dem Kohlenf

lich ist. Eine sehr hübsche

hat lange gezügert, bevor

sich ein von guten Platz wähle

von Octave Feuillet zur J

Vicitationen.

Sz. 32201/877. 3-3
A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezennel közhírré tételik: miszerint a bornak, mustnak és húsának elhasználásáról járó fogyasztási adónak Balázsfalván városban, Alsófehér megyében, az 1868-ik évi arszabályzat III-dik osztálya alapján beszéde egy évre, az az 1875. januarius hó 4-től 1875. december hó végeig, illetőleg hallgatolagos megújítása mellett három évre, az az 1877. év december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 19-én, délelőtt 9 órakor, a m. kir. pénzügyi szakasznál Balázsfalván fog történni.

A kiküldési ár a bornak és mustnak elhasználásáról járó fogyasztási adóra nézve 234 frt. évi összegben, és a húsának elhasználásáról járó fogyasztási adóra nézve 839 frt. összegben, tehát összesen 1073 frtal o. é. határozatlik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 107 frt. 30 kr. készpénzben, vagy statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányának átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadtnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti napon a nagy-enyedi magy. kir. pénzügyi bizottságnál fönökénel 1874. október 18-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a balázsfalvi magy. kir. pénzügyi szakaszánál valamint a nagy-enyedi magy. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. september hó 22-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Sz. 31687/1874. 3-3
A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezennel közhírré tételik: miszerint a bornak és mustnak elhasználásáról járó fogyasztási adónak Vizakna mezővárosában, Alsófehér megyében, az arszabályzat III. osztálya alapján beszéde egy évre, az az 1875. januar hó 1-től 1875. december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 26-án fenti pénzügyigazgatóságnál fog történni.

A kiküldési ár 370 frtal évi összegben határozatlik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 37 frt. készpénzben, vagy statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányának átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadtnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti nap alolirt pénzügyigazgatóság fönökénel 1874. október 25-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni m. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. september 18-án.

A magy. kir. pénzügyigazgatóságtól.

Sz. 32596/1874. 2-3
A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezennel közhírré tételik: miszerint húsának elhasználásáról járó fogyasztási adónak Köhalm mezővárosban, Köhalm székben, az arszabályzat III. osztálya alapján beszéde, egy évre, az az 1875. januarius hó 1-től 1875. december hó végeig illetőleg hallgatolagos megújítása mellett három évre, az az 1877. év december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 29-én, délelőtt 9 órakor, a köhalmi m. kir. pénzügyi szakaszánál fog történni.

A kiküldési ár 1003 frtnyi évi összegben határozatlik meg.

A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tizedrészével felérő összeget 100 frt. 30 krban készpénzben, vagy m. kir. statuspapirokban, bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányának átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadtnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti napon a segessvári m. kir. pénzügyi bizottságnál 1874. október 28-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a köhalmi m. kir. pénzügyi szakaszánál, valamint a segessvári m. kir. pénzügyi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánónak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1874. september hó 26-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

1976/1874. szám. 1-3
Árlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési ministerium 1874. évi, 12.484. sz. a. kell magas rendelete folytán, a nagy-szebeni m. kir. mérnöki hivatal helyiségében az ugyan azon mér-

nöki hivatal kezelése alatt álló államútlakon az 1875., 1876. és 1877-ik években szükségesül fedanyag szállításának biztosítására a folyó 1874-ik évi november hó 9-kén zárt írásbeli ajánlatok útján versenytárgyalások fognak tartatni.

Az ajánlatok a fennkelt három éven túl terjedő további három, tehát hat évi tartamra is tehető, mely esetben a két különböző időtartamra szóló ajánlati árak világosan kiteendők lesznek.

Felhívotnak a vállalkozni kívánók, hogy írásbeli ajánlatukat az említett m. kir. mérnöki hivatalhoz ezimezve a tárgyalási napot megelőző napnak déli 12 órájáig nyújtásuk be, minthogy később érkező ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak; mire nézve megjegyeztetik, miszerint a benyújtott s jól bepecsételt ajánlatok borítékán az útszakasz, melyre az ajánlat szól és az összeg, mely bánatpénzképen az ajánlathoz mellékeltetett, világosan kijelelendő.

Az ajánlat a versenyző szabad választása szerint vagy bizonyos államút egyes útmesterei területére, vagy egy törvényhatósági területen belül eső egész államút vonalra, vagy a címzett kir. mérnöki hivatal kezelése alatt levő összes útvonalonra szólhat.

A kir. mérnöki hivatalhoz beküldendő s 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatokhoz bánatpénzképen az ajánlati összegnek 5%-ja esatolandó vagy készpénzben, vagy pedig a napi árfolyam szerint számított m. kir. allampapirokban.

Az ajánlatokban az egyeségi árakból teendő árengedés százalékokban (percentekben) számokkal és betűkkel világosan kiirandó.

Azon ajánlattevőknek, kik a kövecs szállítást el nem nyerték a letett bánatpénz az ajánlati tárgyalás befejeztével azonnal vissza fog szolgáltatni, az illető vállalkozó pedig a szállítás befejeztéig biztosítékképp letéve marad, s majdan 10%-tolira kikégszítendő lesz.

A tett ajánlat az illető vállalkozóra nézve azonnal a kincstárra nézve pedig csak azon uaptól fogva kötelező, melyen a m. kir. közmunka és közlekedési ministerium által jóváhagyatik.

Az ajánlatban határozatlan kiteendő, hogy ajánlkozó a helyi körülményeket, a szállítás összes feltételeit s a t. teljese ismeri, és azoknak magát minden kifogás nélkül aláveti.

A szállítandó kövecmennyiség, annak kiküldési egységairól, a részletes szállítási feltételek és a szerződés mintája a címzett kir. mérnöki hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1874. évi september hó 29-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nr. 1976/1874. 1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 9. November 1874 wird in Folge Verordnung des hohen k. ung. Ministeriums für Communication und öffentliche Arbeiten, Z. 12.484, beim k. ung. Bauamte zu Hermannstadt die Öffentlicherwerbungen wegen der Sicherstellung des auf den Staatsstraßen des Hermannstädter k. ung. Bauamtes für die Jahre 1875, 1876 und 1877 notwendigen Deckstoffes abgehalten werden.

Die Offerte können für die erwähnten drei Jahre, außerdem aber noch auf weitere drei Jahre, somit auf sechsjährige Zeitdauer gemacht werden, in welchem Falle für die zwei verfallenen Zeiträumen die Offertpreise deutlich anzugeben sind.

Die Unternehmer werden eingeladen, die schriftlichen Offerte beim oberwähnten k. ung. Bauamte bis zu dem der Verhandlung vorhergehenden Tage, 12 Uhr Mittags, einzureichen; auf spätere einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen; außerdem wird bemerkt, daß auf dem Converte, das gut versiegelt sein muß, die Straßennamen, auf welche das Offert lautet, sowie die Summe des einzuschließenden Neuzettes deutlich anzugeben ist.

Dem Offerten steht es frei, auf einzelne Wegmeister-Abtheilungen oder auf Straßensekten innerhalb eines politischen Bezirkes, oder für alle Straßenzüge des Hermannstädter Bauamtes zu offeriren.

Dem mit 50 fr. Stempel markirten Offerte ist das Neuzettel mit 5% der offerirten Summe entweder in Baargeld oder in k. ung. Staatspapieren, nach dem Tagescours berechnet, beizuschließen.

Der in den Offerten durch die Einheitspreise zu erhaltende Nachschuß ist in Procenten mit Zinsen und Buchstaben deutlich erichtlich zu machen.

Zenen Offerten, welche nicht Ersterer geblieben sind, wird das erlegte Neuzettel nach Schluß der Offertverhandlung sogleich ausgefolgt, das Neuzettel des betreffenden Ersteren aber bleibt bis zur Vollendung der Lieferung deponirt und ist seinerzeit auf 10% zu ergänzen.

Das Offert ist für den Unternehmer sogleich bei der Einreichung rechtsverbindlich, für das hohe Aerar aber erst vom Tage der durch das hohe Ministerium für Communication und öffentliche Arbeiten erfolgten Genehmigung an.

Im Offerte ist ausdrücklich zu erwähnen, daß dem Offerten die örtlichen Verhältnisse der Lieferung, sowie die Lieferungs-Bedingnisse genau bekannt sind und derselbe ohne Anwendung sich unterwerfe.

Von dem zu liefernden Schotterquantum, dessen Einheitspreise, dann von den speciellen Bedingungen, sowie von dem Formulare des Contractes kann beim gefertigten k. ung. Bauamte in den gewöhnlichen Amtsstunden Einsicht genommen werden.

Hermannstadt, den 29. September 1874.

Das k. ung. Bauamt.

Aentliche Verlautbarungen.

Vicitationen.

Am 15. October d. J. Liegenhaften des Diti Póter in Szent-Márton. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.) Am 16. October d. J. Liegenhaften des Morar Peter und Gattin in Csongva. (Gerichtshof Nagy-Enyed.)

Ein Clavierlehrer,

der selbst bei minder befähigten Schülern die günstigsten Erfolge erzielt hat, ertheilt unter annehmbaren Bedingungen und nach Wunsch auch nach dem Lehrplane des Wiener Conservatoriums gründlichen Unterricht im Clavierspiele.

Gefällige Anträge beliebe man in der Buchhandlung des Herrn A. Schmiedicke abzugeben. 2-3

Nicht zu übersehen!

Gefertigter gibt hiemit bekannt, daß bei ihm die

Tanzstunden

den 10. October l. J. anfangen. Auch ist der Gefertigte bereit, Tanzstunden außer dem Hause zu ertheilen.

Hermannstadt, am 1. October 1874.

Ernst v. Adlershausen.

Elisabethgasse Nr. 31, I. Stock.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besaßen!

„Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Haaren schälen und Dampfbäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn

„Puritas“

färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und düppigste Frauenhaar, sowie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. bei Verwendungen 20 fr. für Speise) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch Otto Franz & Comp. in Wien, Mariabildergasse Nr. 35. 18-50

Haupt-Niederlagen:

Wien: Josef Weiss, Apotheker, Stadt, unter den Tuchlauben. Pest: Josef v. Török, Apotheker, Rádaygasse Nr. 7. Prag: Josef Fürst, Apotheker, Schillinggasse. Brünn: A. W. Wlasak, Apotheker „Zum römischen Kaiser“.

Commandite in Hermannstadt:

Carl Gürtler, Zaggasse.

Unter den kosmetischen Erfindungen, mit denen uns die Chemie beschenkt, ist zu Beginn dieses Jahres hier in Wien auch eine aufgetaucht, die denjenigen von anderen Keimern, welchen die Wiederherstellung ihrer Haarfarbe am Herzen liegt, besonders willkommen sein dürfte. Wir meinen nämlich die von Otto Franz & Comp. erzielte Haarverjüngungsmilch „Puritas“. Es ist das Wichtigste bei diesem Präparate nämlich das, daß dasselbe zum Theile aus ganz dem gleichen Grundstoffe zusammengesetzt ist, aus welchem unsere Haare, wenn man sie chemisch unterwirft, gleichfalls bestehen, daher dessen annerkente, nahezu wunderbare Eigenschaft, grau oder weiß gewordene Haare zu verjüngen, d. h. ihnen ihre ursprüngliche Farbe zurückzugeben, gleichfalls besteht, und schließlich ist, in der sich die gleichartigen Stoffe zueinander zurückzuführen ist, in der sich die gleichartigen Stoffe zueinander verhalten, indem sie nämlich allmählig aufeinander wirken. Da in dieser Specialität so also einzig eine Composition zu betrachten ist, deren Herstellung ein thätigliches Verfahren ist, vom Leben der Haare und ihrer Coloritbildung zu Grunde liegt, so halten wir es für unsere Pflicht, unsere Leser und Freunde der Wissenschaft auf diese neue, übrigens aber auch schon ein vogue gewordenen Erfindung aufmerksam zu machen.

Nicht zu übersehen!

Von mehreren Seiten aufgefordert, unsern Ansehenhalt noch etwas zu verlängern, können wir nicht umhin, diesem Wunsche nachzukommen und werden wir den

ausserordentlich billigen Ausverkauf im Brukenthal'schen Palais

noch über den 1. October fortsetzen. Die gute Qualität und besondere Billigkeit der Waaren ist allgemein anerkannt worden und dennoch haben wir uns entschlossen, um das ganze Lager womöglich zu räumen, von unsern bekanntlich billigen Preisen noch 10, 15 bis 20 Procent nachzulassen.

Da ein vollständiges Preisverzeichnis zuviel Raum in Anspruch nehmen würde, erlauben wir uns nachstehendes Einiges beispielsweise anzuführen.

- So hat früher: 1/2 Dbd. Batisttücher mit farb. Rand, neueste Form, früher fl. 1.50 gefolgt, jetzt fl. 1.35 1 Stück farbige Tischwand, früher 90 fr., jetzt 85 fr. Herrenhemden von Irlander Leinwand, früher fl. 2.50 und fl. 3, jetzt fl. 2 und fl. 2.25. Herrenhemden von Garneleimwand (Creas), früher fl. 1.25, 1.50, jetzt fl. 1.15, 1.25. Damenhemden von engl. Shirting, früher fl. 1.75, 2.50, jetzt fl. 1.60, 2.25. Damencorsets (Nachtjacken), früher fl. 1.25, 1.50, 1.75, jetzt fl. 1.15, 1.40, 1.60. von franz. Shirting mit Einfügen, früher fl. 3, 3.75, jetzt fl. 2.50, 3. 1 Stück Irlander Leinwand, 30 Wiener Ellen, früher fl. 12, jetzt fl. 10.

Besonders billig ist noch nachträglich angekommene Barchent- und Bique-Wäsche, als: Corsets-Damen-hosen und Röcke, mit sehr schöner Ausstattung. Gut französische und indische Congihauts und Tücher von fl. 20, 40, 60 und höher, 40 bis 50 Percent billiger, in großer Auswahl.

Trotz den bedeutend reducirten Preisen bleibt die Prämie für Käufer: auf 100 fl. 1 Tischuch für 12 Personen und 1 Dugend seine Leinwandtücher; — Käufer auf 50 fl. erhalten als Prämie: 1/2 Dugend Dessert-Servietten und 1/2 Dugend Batisttücher, aufrecht.

Erstannend billig offeriren wir einige hundert Ellen Reste von allen Gattungen Leinen und Chiffon.

Nichtconvenirendes wird zu jeder Zeit umgetauscht.

Aufträge vom Lande werden prompt mittels Postnachnahme effectuirt.

Hochachtungsvoll

Ludwig Spitz, Emanuel Fuchs, Vertreter des Consortiums des Ausverkaufes von Wiener Weltausstellungs-Gegenständen.

Hrn. Srn. Josef Friedr. Müller, practischer Hühneraugen-Operateur, Hermannstadt.

Josefsstadt, Kreuzgasse Nr. 73.

Nehmen Sie meinen Dank, für die Befreiung von schmerzhaften Hühneraugen in kürzester Zeit mit meisterrhafter Geschicklichkeit, als eine Anerkennung an und sei ich Ihnen die Bewilligung, dies beliebig zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hermannstadt, den 29. September 1874.

Dr. Basil Szabo.

Ein neues Abonnement beginnt eben an:

Cornelia

Wiener

Illustrirte Moden- u. Damen-Beitrag.

Am 1. und 16. eines jeden Monats erscheint regelmäßig eine Arbeits-Nummer von 8 Seiten, eine Unterhaltungs-Nummer von 4 Seiten, ein Schnittmusterbogen im ganzen Format.

Preis vierteljährlich mit freier Postsendung nur fl. 1.20 kr. ö. W., ganzjährlich bei Vorauszahlung nur fl. 4.50 kr. ö. W.

Noch nie, seitdem es Journale gibt, hat sich ein Blatt so reich in allen Theilen der Geschicklichkeit eingebürgert, wie die „Cornelia“. Solche Ereignisse können nur durch wichtige, weitestgehende Reichhaltigkeit und Billigkeit erzielt werden, und da Zahlen keine Beweise als Worte, geben wir eine vergleichende Uebersicht des Inhalts während der letzten drei Monate der „Cornelia“ an:

Die „Cornelia“ brachte: 34 Abbildungen, 75 Schnittmuster, 49 Schneiderverlagen. Der „Bazar“ brachte: 345 Abbildungen, 66 Schnittmuster, 9 Schneiderverlagen.

Die „Cornelia“ enthält somit, bei um ein Häuflein billigerem Abonnement-Preise, in drei Monaten nur eine Abtheilung weniger als das Concurrentenblatt, dagegen zwölf Schnittmuster und vierzig Schneiderverlagen mehr! Die „Wochenzeit“ enthält in denselben drei Monaten 36 Schnittmuster und 30 Schneiderverlagen weniger als die „Cornelia“.

Der Zweck des practischen Theils der „Cornelia“ ist, vornehmlich der geistigen Mannigfaltigkeit von geschmackvollen und doch einfachen Moden, sowie zahlreichem Handarbeiten, welche nützlich in den eigenen Wiener und Pariser Künstler-Ateliers der Verlagsbehandlung auf das Geringste und gewinnbringendsten werden, durch die vollkommenste Verarbeitbarkeit jedes deutschen Schnittmusters jeder Dame Gelegenheit zu bieten, ihre eigene und der Kinder Bekleidung, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen.

Der Inhalt eines Jahrganges der „Cornelia“ bezieht sich auf mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Zeichnerverlagen, 360 Schnittmuster, und es ist eine unumstößliche Thatsache, daß die „Cornelia“ das preiswürdigste und reichhaltigste Modenjournal von ganz Europa ist.

Die Redaction des beliebtesten Theils stellt sich als Gewissheit, nur seltene, unterhaltende und belehrende Original-Moden und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen zu geben; sie will lebend und erquickend auf die Frau wirken und wird durch Beiträge der beliebtesten Schriftsteller und Künstler unterstützt.

Abonnements werden per Postanweisung entgegengenommen.

3-4

Cornelia-Verlag,

Wien, VI., Magdalenenstraße 23.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 30. September 1874:

85, 19, 34, 3, 50.

Die nächsten Ziehungen sind am 14. und 28. October 1874.

Erkäunt außer der Sonn- und Feiertage täglich. Preis für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Befugung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postsendung: Im Inland: halbjährlich 7 fl. vierteljährlich 3 fl. 50 kr. ö. W. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Illust.-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 231.

Pränumeration

Hermannstädter Zeitung Mit 1. October beginnt die „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Bazar“ ein Quartal, wir erlauben uns, die Theilnahme höflichst mit der die wichtigsten Ereignisse als die hier eintreffenden auch alle sonstigen Nachrichten Abonnements-Bedingung für das vierte Quartal (October) „einen Monat“ „zwei Monate“ für das vierte Quartal (October) der „Hermannstädter Zeitung“

Das letzte uns zugekommene Telegramm, welches selbst das Eintreten befürchtete liegt.

Dem entgegen lesen wir, daß Deak sich im Stadium ausgesprochen, daß es eine Offenbar sind die Versicherer und wir registriren als sie die Befürchtung, da werde, in weitere Ferne rücken.

Zudem wir das durch des Ausgleiches, der Leiter Frieden mit dem Erzherzogen öffentliche Thätigkeit enthalten des Jahrhunderts an Nach unserer Meinung, den leitenden ungarischen Rath zu ertheilen, die Triebkraft und seine populäre Rede wird im Landtagsparlament.

Mit diesem empfinden wir etwas dafür, daß die Verhältnisse und politischen Jahren so sehr geändert haben selbst der vollkräftige Deak

Der ver...

Wir befinden uns in Paris ab. Die Lokomotive Coupé sitzen drei Männer sitzen, um vor dem Kohlenhaufen ist. Eine sehr hübsche hat lange gezeugert, bevor sich ein guter Platz wähle von Octave Feuillet zur Frau. Ihre Nachbarin hat Coupé gelassen, hat sie sich Seelenfrieden ihres Engels Flügel noch nicht geregt. Der Anblick des „Baronneten“ Ein alter Herr hat in Ede placirt. Ein junger Mann lachend trägt, ist jungen Mädchen; er hat sich um nichts kümmern zu haben muß.

Zu letzten Augenblick nachdem er einen Tornister schen, als er selber. Der Platz genommen; diese beiden Anstehen des Coupés, denn mit je einem begnügen müß